



Scheunenpost



Liebe Waschbären und Wolken,

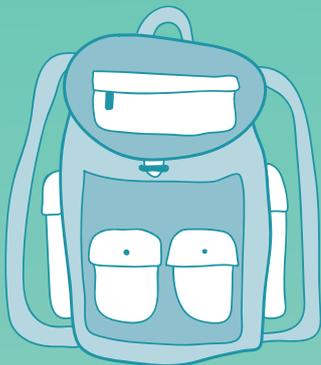
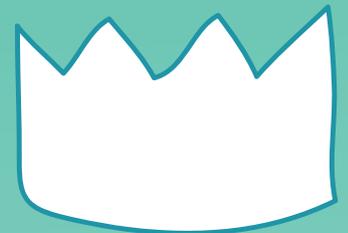
wie geht es euch? Seid ihr gut in die Woche gestartet? Schön, dass einige von euch am Sonntag mit bei unserem kleinen Herbstspaziergang dabei waren.



Wer erinnert sich noch an diesen kleinen Rucksack? Sie gehört dem jungen David. Er hat den starken Goliath besiegt. Gott hat dafür gesorgt, dass David keine Angst hat, und ihm geholfen. Und die andere Tasche? Wer braucht so was? Wozu?

Das ist eine Tasche für einen Erwachsenen. Wann benutzt er sie und was tut er rein? Was denkt ihr? Was packen eure Eltern so in ihren Rucksack oder ihre Tasche?

Der König war sehr froh, dass David den großen Goliath besiegt hat. „David ist ein toller Kerl!“, sagt der König. David soll ab jetzt bei ihm im Schloss wohnen. Weit weg von seinem Vater und den Brüdern hat David jetzt ein neues Zuhause. Im Schloss ist alles ganz anders als auf dem Bauernhof des Vaters: die großen Zimmer und die vielen fremden Leute. Wie hat er sich da wohl gefühlt?



Da kam ein junger Mann freundlich auf David zu und begrüßt ihn.

Es ist Prinz Jonathan, der Sohn vom König. David mag Jonathan sofort. Und Jonathan mag auch David. „Wollen wir Freunde sein?“, fragt Jonathan. David freut sich riesig. „Ja“, sagt er, „lass uns Freunde sein!“ Jetzt ist David nicht mehr so allein. Und weil richtig gute Freunde immer füreinander da sind, geben sie sich ein Versprechen: Wenn einer Hilfe braucht, dann wird der andere ihm helfen. So wollen sie es machen, so lange sie leben. Jonathan hat sogar Geschenke für seinen Freund David. Er schenkt ihm sein eigenes schönes, teures Schwert und seinen Umhang. Schwert und Schal für David. Wie sieht David jetzt aus?



Jetzt sieht David so aus wie ein Bruder von Jonathan! Aber was ist mit der Kindertasche? David bekommt nun eine Erwachsenentasche statt der Kindertasche. Die beiden Freunde unternehmen viel gemeinsam:

Sie reiten aus, sie feiern Feste und besuchen andere Freunde. Und sie unterhalten sich oft über Gott. Denn Jonathan hat Gott auch sehr lieb. Wie David. Als David alt genug ist, macht der König David zu seinem Soldaten. David soll für den König kämpfen. Klug und mutig führt David die Soldaten des Königs an. Kommt er nach Hause, jubeln ihm die Leute auf der Straße zu. „David, du bist der Beste!“, rufen sie. „Du machst alles sogar noch viel besser als der König!“ David geht an allen anderen vorbei; die jubeln ihm zu. Der König hört das gar nicht gern. Es ärgert ihn. Die Leute sollen David nicht lieber haben als ihn. „Wenn das so weitergeht, wollen die Leute, dass David ihr König wird“, denkt er. Wenn David im Haus des Königs ist, macht er jeden Tag Musik. Wie früher Zuhause. Er hat ein Instrument mit Saiten wie eine Gitarre. Er spielt darauf und singt dazu. Die Musik ist sehr schön. Sie gefällt sogar dem König. Wenn er schlechte Laune hat, dann muss David kommen und Musik für ihn machen. Das beruhigt den König. Als David eines Tages wieder für den König singt und spielt, wirft der König einen spitzen Stock nach David.



Der König ist so wütend, weil alle Leute David so gerne mögen und David alles so gut macht. Doch David bückt sich schnell und der Stock fliegt an ihm vorbei. Das war gefährlich für David! „Wenn David noch länger hier ist, werden die Leute ihn zu ihrem König machen!“, sagt der König eines Tages zu Jonathan. „Aber das darf nicht sein. Ich bin König! David muss weg!“ Jonathan erschrickt. Er hat große Angst um seinen Freund. Was kann er nur machen?

Jonathan läuft sofort zu David. „Mein Vater ist schrecklich böse auf dich!“, sagt er. „Versteck dich schnell im Garten! Er darf dich nicht finden. Aber ich will nochmal mit ihm reden. Vielleicht lässt er dich dann in Ruhe“, tröstet Jonathan seinen Freund David. David tut, was Jonathan ihm sagt, und versteckt sich. Am nächsten Tag geht der König im Garten spazieren. Jonathan geht mit. „Vater“, bittet Jonathan, „sei nicht böse auf David. Er ist doch so klug und mutig. Erinnerst du dich, wie er Goliath besiegt hat? Bitte, lass ihn in Ruhe! Er hat dir doch nichts getan.“ Der König hört Jonathan genau zu und denkt lange nach. „Du hast recht“, sagt er nach einer Weile. „Ich werde David nichts antun.“ Jonathan ist so erleichtert. Er holt David aus dem Versteck. Die beiden Freunde freuen sich riesig und David muss sich nicht mehr fürchten.

Toll wenn man so einen Freund hat, oder? Habt ihr auch einen besten Freund oder eine beste Freundin?

Miteinander befreundet zu sein, bedeutet, sich aufeinander einzulassen und gut miteinander zu kooperieren. So kann sich jeder auf den anderen verlassen.

Gebet

Lieber Vater im Himmel, vielen Dank für all unsere guten Freunde! Es ist großartig, einen Freund zu haben. Lass mich auch ein guter Freund für andere sein. Amen

Entdecken

Mein allerbesten Freund, meine allerbeste Freundin

- pro Kind ein großes Papier in eurer Größe
- Bleistift, Buntstifte, Fasermarker

Nacheinander legt ihr euch auf euer großes Papier (jeweils auf das Papier des Partners) und zieht dann den Umriss der liegenden Person mit einem Bleistift nach. Nun gestaltet/malt ihr aus der Umrisszeichnung eure Freundin oder euren Freund.

Bastel-Tipp

Ein Geschenk für die Freundin und den Freund: Der Fangbecher

- 1 Pappbecher für jedes Kind
- Buntstifte, Fasermarker oder Dekoklebeband
- 1 Schnur für jedes Kind (etwa 30 Zentimeter)
- 1 kleine und 1 etwas größere Holzkugel
- etwas dickere, spitze Nadel

Der Becher wird außen bunt verziert und einmal mit der Nadel in der Mitte durchstochen und die Schnur durchgezogen. Im Innern wird die kleinere Kugel angeknötet. Ans andere Ende (außerhalb des Bechers) kommt die größere Kugel. Schon ist der Fangbecher fertig.

Und so wird gespielt: Der Becher wird in die Hand genommen, die dickere Kugel an der Schnur zum Schwingen gebracht und dann mit dem Becher aufgefangen.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen, Basteln und Malen. Vielleicht könnt ihr das ja auch mit euern Freunden zusammen machen, dann macht es noch viel mehr Spaß und ihr könnt Gott gemeinsam dafür danken, dass er euch Freundschaften schenkt.

Liebe Grüße,

Eure Johanna aus der Kinderscheun